

**Handelskonflikte, die Schwäche in
Europa und strukturelle Nachteile
bremsen das Wachstum der
österreichischen Wirtschaft.** Update
der mittelfristigen Prognose 2025
bis 2029

Josef Baumgartner
Serguei Kaniovski

Handelskonflikte, die Schwäche in Europa und strukturelle Nachteile bremsen das Wachstum der österreichischen Wirtschaft.

Update der mittelfristigen Prognose 2025 bis 2029

Josef Baumgartner, Serguei Kaniovski

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Begutachtung: Christine Mayrhuber

Wissenschaftliche Assistenz: Christine Kaufmann

WIFO Research Briefs 1/2025

Jänner 2025

Inhalt

Getragen von einer mäßigen Verbesserung der internationalen Konjunktur und einem stärkeren privaten inländischen Konsum erholt sich die österreichische Wirtschaft langsam von der Rezession 2023/24. Für 2025/2029 schätzt das WIFO den durchschnittlichen jährlichen realen BIP-Zuwachs auf +1% (Ø 2010/2019 +1,6% p. a.). Über den gesamten Prognosezeitraum wird die österreichische Wirtschaft um jährlich 0,2 Prozentpunkte schwächer wachsen als jene des Euro-Raumes, wobei deren Wachstum jährlich um knapp 1 Prozentpunkt hinter jenem der USA zurückbleibt.

E-Mail: josef.baumgartner@wifo.ac.at, serguei.kaniovski@wifo.ac.at

2025/1/RB/0

© 2025 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 | Tel. (43 1) 798 26 01 0 | <https://www.wifo.ac.at>

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/56689589>

Handelskonflikte, die Schwäche in Europa und strukturelle Nachteile bremsen das Wachstum der österreichischen Wirtschaft

Update der mittelfristigen Prognose 2025 bis 2029¹⁾

Josef Baumgartner und Serguei Kaniovski

Getragen von einer mäßigen Verbesserung der internationalen Konjunktur und einem stärkeren privaten inländischen Konsum erholt sich die österreichische Wirtschaft langsam von der Rezession 2023/2024. Für 2025/2029 schätzt das WIFO den durchschnittlichen jährlichen realen BIP-Zuwachs auf +1% (Ø 2010/2019 +1,6% p. a.). Über den gesamten Prognosezeitraum wird die österreichische Wirtschaft um jährlich 0,2 Prozentpunkte schwächer wachsen als jene des Euro-Raumes, wobei deren Wachstum jährlich um knapp 1 Prozentpunkt hinter jenem der USA zurückbleibt.

1. Internationale und monetäre Rahmenbedingungen

Für die für die österreichische Exportwirtschaft wichtigsten Länder bzw. Ländergruppen (Euro-Raum, MOEL 5, USA, China, Schweiz) wurden im vorliegenden Update der mittelfristigen Prognose die Annahmen zur Konjunktorentwicklung gegenüber der Prognose vom Oktober 2024 (Baumgartner et al., 2024) nach unten revidiert – mit Ausnahme der USA, hier wird das Wirtschaftswachstum für die Jahre 2025/2026 etwas höher eingeschätzt (Schiman-Vukan & Ederer (2024)). Das (exportgewichtete) Wirtschaftswachstum der wichtigsten Handelspartner nimmt von 3% (2023) auf 1¼% (2026) zu und schwächt sich danach wieder ab (2029 +1¼%)²⁾.

Im Besonderen wird für die **USA** unterstellt, dass die Trump'sche Wirtschaftspolitik das US-Wachstum 2025/2026 etwas beflügelt, in der mittleren Frist (ab 2027), durch **teurere importierte Vorprodukte**³⁾ und durch **einen Rückgang des Arbeitsangebots** (durch einen sehr restriktiven Zugang ausländischer Arbeitskräfte, vor allem aus Südamerika, zum US-Arbeitsmarkt), dämpft.

¹⁾ Die vorliegende mittelfristige Prognose baut für die Jahre 2025/2026 auf der WIFO-Konjunkturprognose vom Dezember 2024 (Schiman-Vukan & Ederer, (2024) auf. Für den Zeitraum 2027/2029 wird die Einschätzung als Expert:innen-gestützte Modellprognose mit dem WIFO-Macromod (Baumgartner et al., 2005) fortgeschrieben.

²⁾ Die Annahmen zur internationalen Konjunktur basieren auf einer vom WIFO adaptierten Variante der Weltprognose von Oxford Economic Forecasting von Mitte Dezember 2024.

³⁾ Ab 2026 werden höhere Zölle für Importe der USA aus fast allen Ländern angenommen (60% auf Produkte aus China, 20% für Produkte u.a. aus Mexiko, Kanada und Europa). Bei dieser Annahme folgen wir ab 2026 dem Trade-war Szenario von Oxford Economics vom Dezember 2024.

Für **Europa** dürfte über den Prognosezeitraum das **Wirtschaftswachstum verhalten bleiben**. Zum einen kommt die Wertschöpfung der europäischen Industrie durch stärkere Konkurrenz aus China durch Handelsumlenkungseffekte in Folge hoher US-Zölle auf chinesische Produkte auf ihren europäischen Heimmärkten weiter unter Druck. Zum anderen wird die Konsolidierung der Staatshaushalte (fast) aller (großen) EU-Länder die gesamtwirtschaftliche Nachfrage und damit das Wirtschaftswachstum verringern.

Für die **Geldpolitik im Euro-Raum** erwartet das WIFO nach den vier Zinssenkungen (jeweils $-\frac{1}{4}$ Prozentpunkt) 2025 noch weitere Zinssenkungsschritte. Mittelfristig wird ein Rückgang des Dreimonatszinssatzes von 3,6% (2024) auf $2\frac{1}{4}$ % (2026) unterstellt und auf diesem Niveau dürfte er in den Folgejahren verharren. Die Sekundärmarktrendite auf 10-jährige deutsche Bundesanleihen dürfte von $2\frac{1}{4}$ % (2024) bis zum Ende des Prognosezeitraumes auf $2\frac{3}{4}$ % ansteigen.

Der **Wechselkurs** des Dollar gegenüber dem Euro bleibt auf Basis der beschriebenen Wachstums- und Zinsentwicklung in den USA und im Euro-Raum nahezu konstant (2025 1,05 \$, 2029 1,08 \$ je Euro).

2. Gesamtwirtschaftliche Prognose für Österreich

Für die Erstellung dieser mittelfristigen Vorausschau wurde eine No-policy-change Annahme für die österreichische Wirtschaftspolitik getroffen⁴⁾. D. h., dass im Besonderen keine Maßnahmen zur Konsolidierung des öffentlichen Haushalts unterstellt wurden. Das ist eine Voraussetzung, um den für die Erreichung der europäischen Fiskalregeln notwendigen Konsolidierungsbedarf ermitteln zu können.

Österreichs Wirtschaft erholt sich nur langsam von der Rezession der Jahre 2023 (-1,0%) und 2024 (-0,9%). Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern sind die Energiepreise und die Lohnstückkosten hierzulande höher. Dadurch wird insbesondere die energieintensive Exportwirtschaft auch mittelfristig Wettbewerbsnachteile haben. Weitere strukturelle Defizite bestehen im Bildungssystem und bei der Integration von Migrant:innen in den Arbeitsmarkt. Die Erwerbsbeteiligung von älteren Männern und Frauen (alle Altersgruppen)⁵⁾ liegt in Österreich (teilweise deutlich) unter dem EU27-Durchschnitt. Alle diese Faktoren bremsen auch das mittelfristige Wirtschaftswachstum.

Die österreichische Wirtschaft wird daher real jährlich um 0,2 Prozentpunkte schwächer wachsen als der Durchschnitt des Euro-Raumes. Das Trendwachstum beträgt laut der Methode der

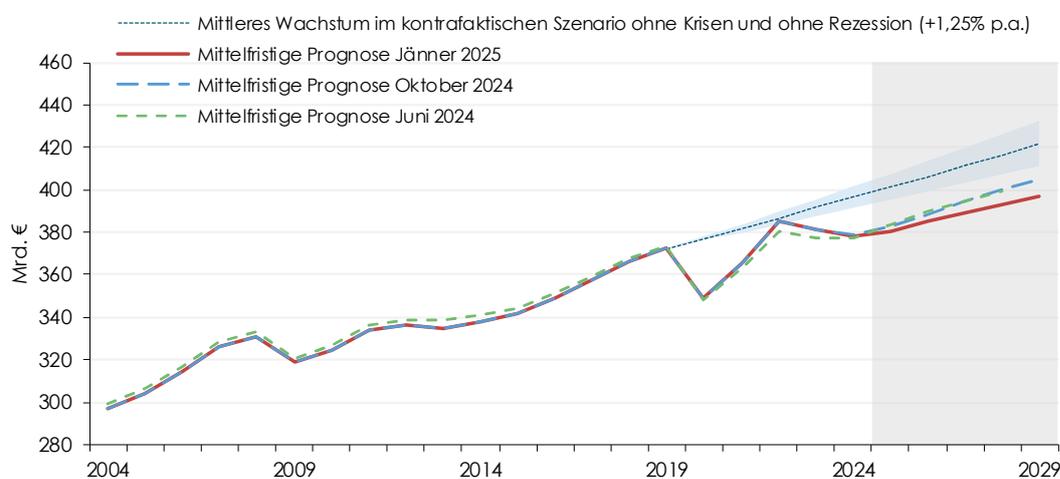
⁴⁾ Im Allgemeinen werden in den WIFO-Prognosen nur Maßnahmen berücksichtigt, die bereits als Gesetze und Verordnungen beschlossen sind. Unter bestimmten Umständen wird von dieser Regel abgewichen: Erstens dann, wenn der Verhandlungs- oder Gesetzwerdungsprozess bereits weit fortgeschritten ist (Gesetzesentwürfe in Begutachtung, in manchen Fällen auch Ministerratsbeschlüsse, wenn für deren Umsetzung eine stabile Mehrheit im Parlament sehr wahrscheinlich erscheint) und zweitens, wenn zur betreffenden Regelung sowohl ein klarer Zeitplan und auch hinreichend detaillierte Informationen vorliegen, die eine quantitative Einschätzung ermöglichen.

⁵⁾ Bei den Frauen im Haupterwerbsalter (25-54) liegt zwar die Erwerbsquote („Köpfe“) über dem EU-Durchschnitt (2023: +5,9 Prozentpunkte), jedoch liegt die durchschnittlich geleistete wöchentliche Arbeitszeit (Beschäftigungsintensität) durch den höheren Anteil an teilzeitbeschäftigten Frauen um 9,1% unter dem EU-Durchschnitt.

Europäischen Kommission $\frac{3}{4}\%$ p. a. (\emptyset 2010/2019 +1,1% p. a.). Für 2025/2026 erwartet das WIFO ein reales Wirtschaftswachstum von $\frac{1}{2}\%$ bzw. $1\frac{1}{4}\%$ und durchschnittlich 1% p. a. in den Folgejahren (jeweils um etwa $\frac{1}{4}$ Prozentpunkt geringer als in der Prognose vom Oktober 2024). Für den gesamten Prognosezeitraum 2025/2029 ergibt sich damit ein durchschnittlicher BIP-Zuwachs von 1% p. a. (\emptyset 2010/2019 +1,6% p. a.; Übersicht 1).

Durch die COVID-19-Krise, die Energiepreiskrise und die Rezession 2023/24 büßte Österreich deutlich an Wertschöpfung ein. Die Einbußen 2020/2029 liegen je nach den Annahmen zum durchschnittlichen Wachstum in einem kontrafaktischen Szenario ohne Krisen und ohne Rezession zwischen kumuliert 133 und 243 Mrd. € (siehe Abbildung 1).

Abbildung 1: Vergleich der aktuellen Prognose der BIP-Entwicklung mit früheren WIFO-Prognosen und einem kontrafaktischen Szenario ohne Krisen



Die österreichische Wirtschaft erlebte 2023/24 eine der längsten Rezessionen der Nachkriegszeit. 2025/2029 beträgt das BIP-Wachstum voraussichtlich 1% p. a. (Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. Blaue Schattierung: Wachstumstrichter im kontrafaktischen Szenario ohne Krisen und ohne Rezession: Obergrenze +1,5% jährliches BIP-Wachstum, Untergrenze +1% jährliches BIP-Wachstum).

Der **private Konsum** dürfte ab 2025 anziehen, im Prognosezeitraum um durchschnittlich $1\frac{1}{4}\%$ p. a. zulegen und so das Wirtschaftswachstum stützen. Die Erholung der Weltwirtschaft wird auch den (Waren-) **Export** etwas beleben: 2025/2029 wachsen die Exporte (i. w. S., real) um 2% p. a., aber um $\frac{1}{2}$ Prozentpunkt schwächer als noch in der Oktober-Prognose erwartet.

Aufgrund der (mäßigen) Erholung der internationalen Konjunktur, des Rückgangs der Zinssätze sowie des Körperschaftsteuersatzes und begünstigt durch den (Öko-)Investitionsfreibetrag und Nachholeffekte werden die **Ausrüstungsinvestitionen** 2026 um $1\frac{3}{4}\%$ wachsen (nach einem Rückgang 2024/2025). Der Umstieg auf eine CO₂-ärmere Produktionsweise erfordert zwar verstärkte Investitionen in die Energiewende, wegen der hohen Unsicherheit und des Anstiegs der Lohnstückkosten dürfte jedoch insbesondere die Industrie zurückhaltend investieren, da das schwierige Umfeld in Europa die Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigt. In den Jahren 2027/2029 wird mit einem Zuwachs von durchschnittlich $1\frac{1}{2}\%$ pro Jahr gerechnet.

Die Abschwächung der **Baukonjunktur** betrifft vor allem den Wohnbau: wegen der hohen Inflation schrumpften die real verfügbaren Haushaltseinkommen und der Realwert der Ersparnisse, während die verschärften Kreditvergaberegeln und vor allem die gestiegenen Kreditzinssätze die Finanzierung von Wohnraum deutlich erschweren. Das WIFO erwartet 2025/2029 lediglich eine leichte Erholung der Bauinvestitionen um durchschnittlich +1% pro Jahr.

Der demografische Wandel mit einer schrumpfenden Erwerbsbevölkerung verstärkt mittelfristig die **Arbeitskräfteknappheit** – zum Ende des Prognosezeitraumes 2029 dürfte das Arbeitsangebot lediglich um 0,1% zunehmen. Dies trübt einerseits die mittelfristigen Wachstumsaussichten, dämpft jedoch andererseits merklich die Arbeitslosigkeit: Die Arbeitslosenquote unterschritt bereits 2022 das Vorkrisenniveau von 2019 (7.4%) und wird 2029 bei 6,2% erwartet (+½ Prozentpunkte gegenüber der Oktober-Prognose).

Übersicht 1: Hauptergebnisse der mittelfristigen Prognose für Österreich

	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	Ø 2020/2024	Ø 2025/2029
	Veränderung in % p.a.								
Bruttoinlandsprodukt									
Real	-1,0	-0,9	+0,6	+1,2	+1,1	+1,0	+1,0	+0,3	+1,0
Nominell	+5,6	+3,6	+2,5	+3,4	+3,3	+3,1	+3,0	+4,4	+3,1
Konsumausgaben der privaten Haushalte ¹⁾									
Real	-0,5	-0,3	+0,8	+1,5	+1,5	+1,4	+1,4	+0,2	+1,3
Nominell	+7,8	+2,7	+3,0	+3,5	+3,6	+3,4	+3,3	+4,6	+3,4
Verbraucherpreise	+7,8	+3,0	+2,3	+2,0	+2,0	+2,0	+1,9	+4,7	+2,1
Lohn- und Gehaltssumme ²⁾	+8,3	+7,8	+3,7	+3,4	+2,9	+2,6	+2,6	+5,7	+3,0
Unselbständig Beschäftigte laut VGR ³⁾	+1,4	+0,0	+0,3	+0,9	+0,6	+0,5	+0,5	+0,8	+0,6
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾	+1,2	+0,2	+0,4	+0,9	+0,7	+0,5	+0,5	+0,9	+0,6
	In %								
Arbeitslosenquote									
In % der Erwerbspersonen ⁵⁾	5,1	5,2	5,4	5,2	5,1	4,9	4,8	5,5	5,1
In % der unselbständigen Erwerbspersonen	6,4	7,0	7,4	7,0	6,8	6,6	6,2	7,5	6,8
	In % des BIP								
Außenbeitrag	2,1	3,2	3,0	3,1	2,9	3,0	3,0	1,8	3,0
Finanzierungssaldo des Staates laut Maastricht-Definition	-2,6	-3,7	-4,2	-4,1	-4,2	-4,2	-4,2	-4,7	-4,2
Staatsschuld	78,6	80,1	83,1	84,5	86,0	87,6	89,2	80,5	86,1
	In % des verfügbaren Einkommens								
Sparquote der privaten Haushalte	8,7	11,4	12,0	12,1	11,7	11,1	10,5	10,7	11,5

Q: Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – 1) Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2) Brutto, ohne Arbeitgeberbeiträge. – 3) Beschäftigungsverhältnisse. – 4) Ohne Personen in aufrechterm Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – 5) Laut Eurostat (Labour Force Survey).

Der seit Ende 2021 beobachtete kräftige Preisauftrieb (2022 +8,6%, 2023 +7,8%) verlangsamt sich 2024 auf 3,0%. Bis Mitte 2025 erreicht die **Inflationsrate** das 2%-Ziel der EZB und dürfte auch mittelfristig dort verharren (Ø 2025/2029 +2% p. a.). Der Rückgang der Inflation dämpft auch den Reallohnzuwachs pro Kopf 2025/2029 auf durchschnittlich ½% p. a. (2024 +4¼%; Ø 2010/2019 +0,1% p. a.).

Die Defizitquote liegt im Prognosezeitraum 2025 bei 4¼% des nominellen BIP. Folglich steigt die **Staatschuld** von 80% (2024) bis 2029 auf 89¼ % des nominellen BIP.

3. Prognoserisiken

Die Risiken der Prognose für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Österreich sind im Besonderen in den Anfangsjahren überwiegend abwärtsgerichtet. Zum einen könnten die vom künftigen US-Präsidenten Trump angekündigten handelspolitischen Maßnahmen bereits früher (ab dem II. Quartal 2025) wirksam werden und damit schon 2025/2026 das Wachstum in Europa merklich schwächen. Daneben wird eine Konsolidierung der öffentlichen Haushalte einer künftigen Bundesregierung auch eine Schwächung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage zur Folge haben. Zusammengenommen birgt das die Gefahr, dass 2025 das BIP das dritte Jahr in Folge schrumpft.

Demgegenüber könnten eine stärkere Senkung der Zinsen durch die EZB und eine frühere Verringerung der aktuell sehr hohen Sparquote der privaten Haushalte die Investitionstätigkeit (im Besonderen im (Wohn-)Bau) und den privaten Konsum beleben und so das BIP-Wachstum gestützt werden.

4. Literaturhinweise

Baumgartner, J., Breuss, F., & Kaniowski, S. (2005). WIFO-Macromod – An Econometric Model of the Austrian Economy. In OeNB (Hrsg.), *Macroeconomic Models and Forecasts for Austria. Proceedings of OeNB Workshops* (61-86), (5).

Baumgartner, J., Kaniowski, S., Pitlik, H., & Sommer, M. (2024). Wettbewerbsnachteile bremsen Wachstum der österreichischen Wirtschaft. Mittelfristige Prognose 2025 bis 2029. WIFO-Monatsberichte 97(10), 551-570. <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/55113851>

Schiman-Vukan, S., & Ederer, S. (2024). Zaghafte Wirtschaftswachstum erschwert Budgetkonsolidierung. Prognose für 2025 und 2026. WIFO-Konjunkturprognose, (4). <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/55969235>